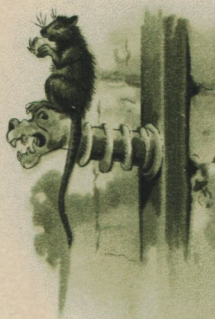


XII.



Nun schreitet wieder
 Zur Gasse nieder
 Mit bösem Lächeln der Pfeifer.
 Die dünnen Lippen
 Erst leise nippen,
 Dann blasen das Rohr sie voll Eifer.
 So süße Weisen
 Die Häuser umkreisen,
 Wie man sie noch niemals gehört;

Es hallen die Lieder
 Im Herzen wieder,
 Weh' denen, die sie hethört.

Nun folget ein Rennen, ein Haschen, ein Laufen;
 Es nahen die Kinder in hellen Haufen.

Wie setzen sie zierlich die Beine,
 Holzschuhe schlagen die Steine;
 Es lachet wohl allen das Herz in der Brust;
 Sie klappen die Hände in seliger Lust.

Und wie sich wohl Tauben gebaren,
 Wenn man ihnen frische Körner gestreut,
 So schwärmen die Kinder in Schaaren
 In lichtem und dunkeltem Kleid:
 Herzige Knaben und Mägdelein
 Mit braunen und blauen Neugelein,
 Mit dunklen und blonden Locken;
 Sie nahen mit lautem Frohlocken!
 Sie zauchzen, sie plappern, sie plaudern und lachen^o
 Und suchen sich all' an den Spielmann zu machen.

XIII.

Der Bürgermeister stand starr und stumm
 Und die Ratsherren alle so still und dumm,
 Als ob sie aus Holz geschnitten wären.
 Es wagte auch keiner den Kindern zu wehren,
 Die lachend und plaudernd vorwärts schritten,
 Den bunten Spielmann in ihrer Mitten.